

Schönenbach bleibt der besondere Ort für Kinder

Ferienheim ist 70 Jahre jung. Ein Juwel des Vorarlberger Kinderdorfs.

BEZAU Die zwei schlichten Holzhütten sind Geschichte. Und auch wenn sich das äußere Erscheinungsbild des Kinderdorf-Ferienheims auf ersten Blick gar nicht so markant verändert hat: Es erstrahlt in neuer, duftender Holzpracht. Innen drinnen hat die Moderne Einzug gehalten. Von der Küche über die Sanitäranlagen und Freizeiträume bis hin zu den Schlafzimmern ist alles auf modernstem Stand.

Liebeserklärung an die Mama

Neu ist auch die Nutzung. Nicht mehr ganze Kinderscharen wuseln durch Zimmer und Gänge oder vor dem Haus herum, es sind zumeist kleinere Gruppen, die hier Erholung, Entspannung und Abwechslung suchen.

Eine Wohngruppe des Kinderdorfs ist derzeit zu Gast in Schönenbach. „Das Haus Nummer fünf“, informiert Leiterin Sarah Wallner (26). Es besteht aus sieben Jugendlichen und zwei Betreuerinnen.

Zu den Betreuten zählt auch Anna* (15). Das Mädchen ist sehr kreativ und hält sich deswegen bevorzugt im gleichnamigen Raum auf. „Ich zeichne und male sehr gerne.“ Zum Beweis zeigt sie eine Collage, die sie für ihre Mutter gemacht hat. Es ist eine einzige Liebeserklärung an ihre leibliche Mama. „Seit P f i n g s t e n habe ich sie nicht mehr gesehen. Sie wohnt in Inner-



Kaplan Hugo Kleinbrod würde sich freuen, wenn er wüsste, wie wohl sich noch heute benachteiligte Kinder und Jugendliche in Schönenbach fühlen. VN/PAULITSCH

österreich. In ein paar Tagen besuche ich sie. Ich freue mich wahnsinnig“, strahlt Anna.

Die Songschreiberin

Zur siebenköpfigen Wohngruppe gehören auch Johanna* (15) und Maria* (10). Johanna singt gerne und arbeitet im Schönenbach an einem eigenen Song, für den sie die Musik komponiert und auch den Text macht. „Hier kann ich gut nachdenken“, teilt sie mit. So wie Maria tanzt sie auch gerne.

bei der Zubereitung der Mahlzeiten. Am Abend gehen sie diesen Mittwoch jedoch zum „Egender“ und essen dort Käsknpöfle. „Ich freue mich“, sagt Christian.

Guter Mix

„Es ist schön, in dieser Abgeschiedenheit als ganze Wohngruppe komplett zusammen zu sein“, streicht Sarah Wallner einen der Vorzüge der Ferienwoche heraus. Ein anderer: Die Jugendlichen genießen einen guten Mix zwischen einigen fixen Programmpunkten und individuellen Freizeitangeboten. Sie kommen aus zum Teil sehr schwierigen familiären Verhältnissen. „Wenn es nur irgendwie geht, schauen wir jedoch dazu, dass sie regelmäßig Kontakt mit ihren leiblichen Eltern haben“, erklärt die Sozialpädagogin. Auch Christian freut sich auf ein baldiges Treffen mit seinen Eltern.

Bis dahin wird er in Schönenbach noch einige Tricks mit dem Ball üben, brav in der Küche mithelfen und die Ruhe genießen.

* Namen von der Redaktion geändert.

KLAUS HÄMMERLE
klaus.haemmerle@vn.at
05572 501-634

„Es ist schön, in dieser Abgeschiedenheit als ganze Kinderdorf-Wohngruppe zusammen zu sein.“

Sarah Wallner
Sozialpädagogin

Christian* (16) hingegen spielt gerne Fußball. Im Freien schnappt er sich gerne mal einen Ball, jongliert und übt Tricks. „Mein Lieblingsfußballer ist Cristiano Ronaldo“, erzählt er freudig. Er genieße die Ruhe in Schönenbach. So wie alle anderen Jugendlichen der Gruppe hilft er



Kommentar
Reinhold Bilgeri

Rettungsanker

Frau Ammanns Lieblingsgetränk ist Wasser, Leitungswasser, das so köstlich aus Vorarlbergs Hähnen fließt. Warum soll ich Wasserflaschen durch die Gegend schleppen, sagt sie, wenn's so paradiesisch einfach geht, sich satt zu trinken. Sie ist in vielerlei

„Ob wir regional produzierte Kleidung kaufen oder Plunder, der von Sklavinnen in Bangladesch im Akkord genäht wurde, schlägt hoch an in der Skala.“

Hinsicht tatsächlich ein Nachhaltigkeitsfreak, der mich immer wieder beschämt, weil ich weiß, dass sie ihr Ding wirklich durchzieht. Schon vor Jahrzehnten hat sie mich auf die düsteren Prognosen des Club of Rome hingewiesen und sich schon sehr früh in die Phalanx derer eingereiht, die beschwörend mahnten, dass WIR ALLE durch unsere Lebensweise das Weltklima beeinflussen und zwar nachhaltig negativ. Anstieg der Meere und Schmelzen der Gletscher sind bereits „unumkehrbar“!

Mitschuldige

Die Katastrophen der letzten Wochen, Tornados, Starkregen, Dürren, Brände und Überschwemmungen, haben die Krise tiefer in unser Bewusstsein gerückt. Aber jedem, der meint, er allein könne eh nichts machen, hält Frau Ammann entgegen, dass unser persönlicher Fußabdruck sehr wohl zählt. China, die USA und Indien verantworten zwar die Hälfte der weltweiten Emissionen, aber in der anderen Hälfte der Schädlinge stehen WIR als Mitschuldige. Ob wir regional produzierte Kleidung kaufen oder

Plunder, der von Sklavinnen in Bangladesch im Akkord genäht wurde, schlägt hoch an in der Skala. Wie viel und vor allem was wir essen, ob umweltfreundlich hergestellte Produkte oder Junkfood, wie wir uns mobil machen, wo wir urlauben, all das kann uns zu „Sündern“ machen. Unser Planet braucht uns nicht, er dreht sich auch ohne uns durchs All, aber die Wunden, die wir ihm schlagen, wird er nie verzeihen und unsere Enkel schon gar nicht.

Verzicht

Nein wir müssen keineswegs „zurück in die Steinzeit“ – übrigens ein irritierender Satz, zumal er impliziert, dass VERZICHT und Einschränkung nicht notwendig sein werden, sondern nur der feste Glaube an kreative Technologien der Zukunft – nein, keine Steinzeit, aber kürzertreten lernen (kann doch jeder), einen kollektiven Konsens über die Fakten finden, die Prognosen und Auswegsszenarios der Wissenschaft ernst nehmen und Wirtschaft und Politik aktivistisch piesacken, bis endlich an den großen Schrauben gedreht wird.

Wir sind schon eine seltsame Spezies, sagt Frau Ammann, eigentlich wissen wir ja Bescheid über den Ist-Zustand, aber wir wollen nicht mehr glauben, was wir wissen, weil es so unangenehm aufstößt, stattdessen entwerten wir den Überbringer der schlechten Nachricht – die Wissenschaft. Dabei sind die Forschungen dieser Frauen und Männer unser wichtigster Rettungsanker, sagt sie, ob wir's glauben oder nicht.

REINHOLD BILGERI
reinhold.bilgeri@vn.at

Reinhold Bilgeri ist Musiker, Schriftsteller und Filmemacher, er lebt als freischaffender Künstler in Lochau.

Sommerferien einmal anders verbringen

Im Code Base Camp programmieren Jugendliche ein eigenes Spiel.

KLAUS In den Sommerferien zwei Wochen lang freiwillig ein Camp besuchen und etwas lernen? Für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Code Base Camps stellt sich die Frage nicht. Sie sind voll dabei. Die knapp 20 Jugendlichen haben noch bis diesen Freitag Zeit, ein Computerspiel in der Skriptsprache JavaScript zu programmieren. Abschluss des Sommercamps wird eine Präsentation des eigenen Spiels vor den Eltern sein. Bis dorthin arbeiten die 13- bis 16-jährigen Jugendlichen hochkonzentriert an ihren Laptops bei Omicron in Klaus. „Ich programmiere gerade ein Würfelspiel und es läuft gut“, erklärt einer der Teilnehmer, der sich



Das Programmieren erfordert höchste Konzentration. VN/STEURER

im Modul 2 #JavaScript des Code Base Camps wohlfühlt.

Kreative Jugendliche

In der ersten Woche lernten die Jugendlichen die Programmiergrundlagen. „Zusätzlich haben wir gemeinsam ein Spiel programmiert“, erklärt Moduleiterin Sabrina Rosmann. Das Spiel, das die Jugendlichen derzeit entwerfen, entsteht entweder in Eigenregie oder in Teamarbeit. So sind auf den Bildschirmen TicTacToe- und Jump'n'Run-Spiele zu sehen. „Die Jugendlichen lassen sich einiges einfallen, um ihre Spiele zu programmieren“, ist Thomas Kasserler, der zweite Moduleiter, begeistert von der Motivation und dem Erfindungsreichtum seiner Schützlinge. Manche arbeiten sogar am Abend an ihrem Spiel weiter.

„Wir freuen uns, dass knapp die Hälfte der Campteilnehmenden

das letztjährige HTML-CSS-Modul des Code Base Camps besucht haben und nun bei diesem weiterführenden Modul dabei sind“, erzählt Sabrina Rosmann. Ziel dieser von der Fachhochschule Vorarlberg und Russmedia organisierten Initiative ist es, junge Menschen in Vorarlberg für Softwareentwicklung und Web-Design zu begeistern sowie Einblicke in die Digitalisierung zu geben. Unterstützt werden sie dabei von den Partnern Land Vorarlberg, Omicron, Blum, illwerke vkw und Rhomberg Bau.

Dieses Jahr wurden zum ersten Mal zwei Module angeboten: Das Modul 2 #JavaScript geht stärker in die Technik und in die Programmierung. Das Modul 1 #HTML/CSS ist für alle Einsteiger gedacht: Die Jugendlichen lernen, wie man Webseiten aufbaut und selbst gestaltet. Die beiden Module finden immer parallel statt. **VN-PAG**

UMFRAGE Welches Spiel programmierst du?



Das Code Base Camp ist cool. Mir gefällt's. Gemeinsam mit Luca, den ich hier kennengelernt habe, programmiere ich ein Break-Out-Game. Ich könnte mir vorstellen, künftig als Programmierer zu arbeiten. **Elias Sinz**, Klaus, 13



Gemeinsam mit Maja programmiere ich ein TicTacToe-Spiel. Wir haben Spaß dabei. Das Sommercamp ist cool. 2020 habe ich schon ein Modul besucht und könnte mir vorstellen in diesem Bereich zu arbeiten. **Sarah Wolf**, Thüringen, 14



Bei mir und Elias soll es ein Break-Out-Game werden. Ich habe viel Spaß und lerne was beim Code Base Camp. Da ich schon das HTML-Modul besucht habe, war das JavaScript-Camp der nächste Schritt. **Luca Julian Hagen**, Dornbirn, 14